

gesprochen hatten. Er hatte das Gewehr auf ihn angelegt und war sichtlich entschlossen, seine Drohung auszuführen.

Sandokan blickte ihn ruhig an und brach in ein stürmisches Gelächter aus.

„Weshalb lachen Sie?“ fragte der Sergeant verblüfft. „Dies scheint mir nicht der richtige Augenblick dazu.“

„Ich lache, weil ich es seltsam finde, daß du es wagst, mir zu drohen,“ erwiderte Sandokan. „Weißt du, wer ich bin?“

„Der Führer der Piraten von Mompracem.“

„Bist du dessen auch sicher?“ fragte Sandokan.

„Ich würde eine Woche meiner Löhnung gegen einen Penny wetten, daß ich mich nicht täusche.“

„Du hast recht, ich bin der Malaiische Tiger!“

Die beiden Männer blickten sich schweigend an. Sandokan machte ein spöttisches, selbstsicheres Gesicht, der Soldat aber fühlte sich nicht ganz behaglich einem Manne gegenüber, von dessen Mut man sich Wunderdinge erzählte.

„Nun, Willis, nimm mich doch gefangen,“ sagte Sandokan.

„Willis!“ rief der Soldat, von einem abergläubischen Schrecken ergriffen. „Woher kennen Sie meinen Namen?“

„Einem Manne, der aus der Hölle entflohen ist, kann nichts unbekannt sein,“ sagte der Tiger grinsend.

„Sie machen mir Angst.“

„Angst?“ rief Sandokan. „Willis, weißt du, daß ich Blut sehe?“